



INTERNATIONALE AUSSTELLUNG NICCOLÒ PAGANINI



**WENN PAGANINI
AUF YSAÏE TRIFFT**

DIE GEIGEN DER TEUFE

16.10.26 › 7.03.27

PRESSEMAPPE

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
NICCOLÒ PAGANINI (1782–1840).....	4
Biografie	
Paganini als Komponist	
Paganini, der „Teufelsgeiger“	
DAS ERBE PAGANINIS: CAMILLO SIVORI (1815–1894)	5
Der Erbe Paganinis	
Die romantische Violine im 19. und 20. Jahrhundert	
EUGÈNE YSAÏE (1858–1931), ERBE UND ERNEUERER DER VIRTUOSITÄT	6
Biografie	
Die symbolische Begegnung	
WENN PAGANINI AUF YSAÏE TRIFFT. DIE GEIGEN DER TEUFEL	7
DIE WANDERAUSSTELLUNG	
Paganinis Gitarre – Gennaro Fabricatore, Neapel.....	7
Das Erinnerungsalbum von Camillo Sivori	8
Das Porträt von Paganini von Giuseppe Isola.....	9
Die Statuette von Niccolò Paganini von Jean-Pierre Dantan, genannt Dantan der Jüngere.....	9
Die Bögen 10	
Gauthier Louppe – Das neu interpretierte Erbe.....	11
DIE DAUERAUSSTELLUNG:	
César-Franck-Raum und Eugène-Ysaÿe-Studio	12
DIE EUROPÄISCHE PAGANINI-ROUTE.....	14
LIÈGE, UNESCO-KREATIVSTADT FÜR MUSIK.....	14
DAS KONSERVATORIUM VON LIÈGE	15
ORGANISATION UND DANK	16
DER GROSSE CURTIUS.....	17
PUBLIKATIONEN ZUR AUSSTELLUNG	17
VERANSTALTUNGSKALENDER MIT KONZERTEN, VORTRÄGEN UND VERANSTALTUNGEN	18
PRAKTISCHE INFORMATIONEN.....	22
KONTAKT	22

Die Schicksale Italiens und Lüttichs sind kulturell miteinander verbunden; diese internationale Ausstellung, die sich über mehrere Wochen erstreckt, wird dies insbesondere aus musikwissenschaftlicher Sicht verdeutlichen.

„Die Geigen der Teufel“ – oder wie der Geiger des Teufels, Niccolò Paganini, mit seiner intensiven Ausstrahlung das Instrument auf faszinierende Weise überwindet, um dessen konzeptionelle Fortsetzung beim talentierten Eugène Ysaÿe wiederzufinden.

Es war daher nur natürlich, dass Lüttich seine leidenschaftliche Kreativität auf diesem europäischen Paganini-Weg entfaltet.

Élisabeth Fraipont
Stadträtin für Kultur,
öffentliche Lesungen und
Gedenkplicht der Stadt Lüttich

Zwischen Faszination, Virtuosität und Legende lädt die internationale Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel“ den Besucher dazu ein, Niccolò Paganini neu zu entdecken – nicht nur als außergewöhnlichen Musiker, sondern auch als wegweisende Persönlichkeit, deren Einfluss in Lüttich und ganz Europa bis heute nachhallt.

Diese Ausstellung, die vom 16. Oktober 2026 bis zum 7. März 2027 im Musée Grand Curtius in Lüttich zu sehen ist, zeichnet das außergewöhnliche Erbe des italienischen Virtuosen und seinen Einfluss auf die Lütticher Geigenschule nach.

Anhand von eigenhändigen Manuskripten, historischen Instrumenten, Partituren, bisher unveröffentlichten Archivmaterialien und außergewöhnlichen Erinnerungsstücken zeigt sie, wie Paganinis Genie mehrere Generationen europäischer Musiker geprägt hat. Der Rundgang ermöglicht es, in die Welt des zur Legende gewordenen Künstlers aus Genua einzutauchen, dessen Talent, Persönlichkeit und Virtuosität den Mythos des „Teufelsgeigers“ genährt haben.

Die Ausstellung vereint bemerkenswerte Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Italien, Belgien und Frankreich. Zu den prestigeträchtigsten Exponaten zählen Paganinis signierte persönliche Gitarre, bedeutende eigenhändige Manuskripte sowie seltene Zeugnisse seiner Tätigkeit als Komponist, Virtuose und Pädagoge.

Von Paganini über seinen einzigen anerkannten Schüler, Camillo Sivori, bis hin zu François Prume und Henry Vieuxtemps sowie César Thomson und Eugène Ysaÿe zeichnet sich eine künstlerische Tradition ab, für die Lüttich eines der bedeutendsten Zentren darstellt. Diese Weitergabe, geprägt von Bewunderung, Lehre und Innovation, zeugt von der zentralen Rolle der Stadt in der europäischen Geschichte der Violine.

Eine außergewöhnliche Sammlung von vierzehn historischen Bögen aus dem^{18.} und^{19.} Jahrhundert, die unter anderem von der Familie Tourte, John Dodd, Louis-Simon Pajeot, François-Jude Gaulard und Nicolas-Joseph Harmand signiert wurden, veranschaulicht die Innovationen, die die Entstehung der modernen Virtuosität ermöglicht haben. Historische und zeitgenössische Instrumente aus dem Internationalen Streichquartettwettbewerb von Lüttich, dem Cordaneum, dem Musée Grétry und privaten Sammlungen unterstreichen ebenfalls die Rolle des Instrumentenbaus in der Entwicklung der europäischen Musik.

Die Wahl des Palais Curtius ist kein Zufall. Der Grand Curtius beherbergt das Studio Eugène Ysaÿe, einen authentischen Salon im Jugendstil, der von Gustave Serrurier-Bovy entworfen wurde, sowie den Espace César Franck. Diese geschichtsträchtigen Orte bieten einen idealen Rahmen für die Veranstaltung und laden dazu ein, das menschliche Abenteuer, das sich hinter jedem Instrument, jedem Manuskript und jeder Erinnerung verbirgt, zu betrachten, zu hören und zu spüren.

Die Ausstellung wird unter der Schirmherrschaft der Stadt Lüttich, die von der UNESCO als „Kreative Stadt der Musik“ anerkannt ist, sowie im Rahmen der „Europäischen Paganini-Route“, einer Kulturroute des Europarats, organisiert und unterstreicht den Stellenwert Lüttichs als eines der großen europäischen Zentren der Musikkultur.

Die Ausstellung richtet sich sowohl an Musikliebhaber als auch an neugierige Besucher und bietet eine lebendige und einfühlsame Entdeckungsreise durch die Geschichte der Violine. Zwischen Virtuosität, Weitergabe und Innovation lädt sie zu einer Reise ins Herz des musikalischen Europas ein, von Genua bis Lüttich, von Paganini bis Ysaÿe.

Patrick Dheur,
Kurator der Ausstellung

NICCOLÒ PAGANINI (1782–1840)

BIOGRAFIE

Niccolò Paganini wurde am 27. Oktober 1782 in Genua geboren und erwies sich schon früh als außergewöhnlicher Geiger. Nach seinen ersten öffentlichen Auftritten trat er in mehreren italienischen Städten auf und setzte seine Ausbildung bei renommierten Meistern fort.

Von 1805 bis 1809 arbeitete er am Hof von Lucca bei Élisabeth Baciocchi, der Schwester von Napoleon Bonaparte. Dort komponierte er zahlreiche Kammermusikwerke und entwickelte eine Technik, die maßgeblich zu seinem Ruf beitrug.

Ab 1810 schlug Paganini eine eigenständige Karriere ein. 1828 reiste er auf Einladung des österreichischen Kanzlers Metternich nach Wien, dem Ausgangspunkt seiner großen Europatournee. In Begleitung seines Sohnes Achille bereiste er anschließend neun Länder und gab bis 1834 mehr als vierhundert Konzerte, von denen viele zugunsten wohltätiger Zwecke stattfanden. Diese Tournee festigte seinen internationalen Ruhm und nährte nachhaltig den Mythos des „Teufelsgeigers“.

Seine technische Beruht insbesondere auf Obertönen, Pizzicati der linken Hand, Doppelgriffen, beträchtlichen Streichweiten und Passagen von extremer Virtuosität. Er nutzt alle Ausdrucksmöglichkeiten der Geige aus und vermittelt den Eindruck, mehrere Stimmen miteinander in Dialog treten zu lassen. Diese Meisterschaft erscheint seinen Zeitgenossen so außergewöhnlich, dass sie den Musiker mit einer geheimnisvollen Aura umgibt.

Im Jahr 1834, nach seiner Rückkehr nach Italien und geschwächt durch Krankheit, wirkte Paganini auf Wunsch der Erzherzogin Marie-Louise von Österreich an der Neuorganisation des Hoforchesters von Parma mit. Er starb am 27. Mai 1840 in Nizza und hinterließ ein bedeutendes Werk sowie einen erheblichen Einfluss auf die Geschichte der Violine.

PAGANINI ALS KOMPONIST

Paganini, ein ebenso kühner wie virtuoser Komponist, schrieb hauptsächlich für die Violine, deren technische und ausdrucksstarke Möglichkeiten er in vollem Umfang ausschöpfte. Seine Werke verbinden spektakuläre Virtuosität, Lyrik und kompositorische Freiheit.

Seine 24 Capricen für Solovioline, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts komponiert und 1820 veröffentlicht wurden, sind sein berühmtestes Werk. Sie sind zugleich Konzertstücke und Etüden und loten Doppelgriffe, Obertöne, Pizzicati der linken Hand, große Spannweiten und Registerwechsel aus.

Paganini komponierte außerdem Violinkonzerte, Kammermusik und zahlreiche Werke für die Gitarre, ein Instrument, das er mit Leidenschaft spielte. Seine Musik, die eng mit seiner persönlichen Spieltechnik verbunden ist, übte einen nachhaltigen Einfluss auf die ihm nachfolgenden Komponisten und Geiger aus.

PAGANINI – DER VIOLINIST DES TEUFELS

Bereits in den 1820er Jahren erlangte Paganini einen außergewöhnlichen Ruf. Seine schlanke Statur, sein ausgemergeltes Gesicht, sein Sinn für Inszenierung und die Darbietung beispielloser Kunststücke nährten zahlreiche Gerüchte. Manche schrieben ihm einen Pakt mit dem Teufel zu – in ihren Augen die einzige Erklärung für ein so außergewöhnliches Talent.

Diese Legende, die in der Presse und Literatur des 19. Jahrhunderts weit verbreitet wurde, beruht auf keinerlei historischen Fakten. Dennoch trug sie maßgeblich zur dauerhaften Prägung seines öffentlichen Images bei, ohne dabei die Bedeutung seines Schaffens als Komponist und Interpret in den Hintergrund drängen zu dürfen.



Paganini, Geiger – Gitarrist – Dirigent (Ausschnitt), Zeichnung, 1820, anonymes Künstler, Leihgeber: Associazione Amici di Paganini, Genua, © Michele Trenti

DAS ERBE PAGANINIS: CAMILLO SIVORI (1815–1894)

DER ERBE PAGANINIS

Camillo Sivori wurde am 25. Oktober 1815 in Genua geboren und war der einzige Schüler, der von Paganini einen kontinuierlichen und direkten Unterricht erhielt. Er studierte auch bei Giacomo Costa, doch die Begegnung mit Paganini prägte seinen Werdegang zutiefst.

Paganini erkannte schon früh das Talent des jungen Geigers, widmete ihm mehrere Werke und vermittelte ihm wesentliche Aspekte seiner Kunst. Sivori begnügte sich nicht damit, seinen Meister nachzuahmen; er passte dieses Erbe seiner Persönlichkeit an und machte es dem europäischen Publikum bekannt.

Bereits als Jugendlicher trat er in Italien auf, bevor er eine internationale Karriere einschlug. Im Jahr 1843, im Zuge der Triumphe Paganinis, empfing Belgien zahlreiche italienische Künstler. Die Brüsseler Presse berichtete ausführlich über Sivoris Pariser Konzerte, während die Erinnerung an den Meister nach wie vor sehr präsent war.

Sein Spiel vereint Virtuosität, Eleganz und Ausdruckskraft. Als Komponist schrieb er vor allem für die Violine in einer Sprache, die auf Variation, Gesang und technischer Erkundung beruhte.

Sivori bildet somit das lebendige Bindeglied zwischen Paganini und den nachfolgenden Generationen. Durch seine Konzerte und seinen Einfluss vermittelt er das Erbe des genuesischen Meisters an die großen Virtuosen des 19. Jahrhunderts weiter und trägt zur Verbreitung der Stilrichtungen bei, die auch die Lütticher Geigerschule prägen werden. Er stirbt am 19. Februar 1894 in Genua.

DIE ROMANTISCHE VIOLINE IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Im Laufe des 19. Jahrhunderts nimmt die Violine einen bedeutenden Platz im europäischen Musikleben ein. Die Weiterentwicklung des Instrumentenbaus, insbesondere die des modernen Bogens, geht mit der Weiterentwicklung der Spieltechniken einher und ermöglicht es den Interpreten, neue klangliche und ausdrucksstarke Möglichkeiten zu erkunden. Die Komponisten bereichern das Repertoire des Instruments, während die Konservatorien und die großen nationalen Musikhochschulen zur Ausbildung neuer Generationen von Geigern beitragen. Gleichzeitig fördert die Entwicklung öffentlicher Konzerte und internationaler Tourneen die Entstehung des Bildes des virtuosen Musikers. Diese Musiker, die sowohl für ihre technische Meisterschaft als auch für ihre künstlerische Persönlichkeit bewundert werden, ziehen ein immer größeres Publikum an und tragen zum Aufschwung einer echten Konzertkultur bei.



Félix Tournanchon, Porträt von Ernesto Camillo Sivori (1815–1894), Fotografie, um 1860 © Musée Carnavalet – Histoire de Paris (D.R.)

EUGÈNE YSAÏE (1858–1931)

ERBE UND ERNEUERER DER VIRTUOSITÄT

BIOGRAFIE

Eugène Ysaÿe wurde 1858 in Lüttich in einer bescheidenen Familie aus Soumagne geboren und wuchs in einem musikalischen Umfeld auf. Sein Vater, Nicolas Ysaÿe, Dirigent am Pavillon de Flore, gab ihm bereits im Alter von fünf Jahren seinen ersten Geigenunterricht.

Als Eugène 1865 am Konservatorium von Lüttich aufgenommen wurde, fiel er dort sowohl durch sein Talent als auch durch seine Disziplinlosigkeit auf. Mit fünfzehn Jahren schloss er sein Studium ab und vervollkommnete seine Fähigkeiten zunächst bei Henryk Wieniawski in Brüssel und anschließend bei Vieuxtemps in Paris.

Seine internationale Karriere begann Ende der 1870er Jahre. In Köln spielte er mit Clara Schumann; in Berlin wurde er erster Geiger im Orchester von Benjamin Bilse, aus dem später die Berliner Philharmoniker hervorgingen. Von Franz Liszt und Anton Rubinstein entdeckt, unternahm er mit Letzterem mehrere Tourneen durch Russland und Skandinavien.

Ysaÿe war eine direkte Inspiration für das musikalische Schaffen. César Franck schenkte ihm anlässlich seiner Hochzeit im Jahr 1886 seine *Sonate für Violine und Klavier*. Auch Debussy, Saint-Saëns, Fauré, Lekeu und zahlreiche belgische Komponisten widmeten ihm Werke. Er wurde zu einem unverzichtbaren Vermittler zwischen Komponisten, Interpreten und Publikum.

Seine Geige war eine Guarnerius del Gesù aus dem Jahr 1740, die später in den Besitz von Isaac Stern überging.

Als Professor am Königlichen Konservatorium in Brüssel, Gründer des Ysaÿe-Quartetts und der Ysaÿe-Konzerte sowie späterer Leiter des Cincinnati Symphony Orchestra trug er zum internationalen Ansehen der belgischen Schule bei. Nach seiner Rückkehr nach Belgien wurde er Hofkapellmeister und musikalischer Berater von Königin Elisabeth und verstarb 1931. Der 1937 zu seinem Gedenken ins Leben gerufene Wettbewerb wurde 1951 zum Internationalen Musikwettbewerb Königin Elisabeth.

DAS „SYMBOLISCHE“ TREFFEN

Im Vorwort zu seinen *„Zehn Präludien für Solovioline“, Opus 35*, schreibt Ysaÿe: „Es steht außer Zweifel, dass harmonische Errungenschaften seit jeher die Grundlage für den Fortschritt der Instrumentaltechnik bildeten. [...] Paganini, der Forscher und Erfinder einer besonderen Technik, folgt der Entwicklung der italienischen Opernmusik seiner Zeit und baut auf einer im Allgemeinen konsonanten Harmonie ein ganz neues System auf, indem er mit einer an ein Wunderkind grenzenden Geschicklichkeit schnelle Terzfolgen, gegriffene Oktaven usw. einsetzt. Bei der Analyse seines Werks entdeckt man, lange vor dem virtuosen Geiger, das Genie der Geige. Das Konzept hat nur ein einziges Ziel: das Instrument. Das Credo ist die Guarneri, und aus ihr müssen erstaunliche Dinge hervorgehen.“

Ysaÿe lädt somit dazu ein, das Bild des demonstrativen Virtuosen zu überwinden. Die Guarneri wird zur Stimme, zum Labor und zur Quelle von Paganinis Vorstellungskraft. Seine Innovationen entstehen aus der Begegnung zwischen der Entwicklung der Harmonielehre, der Erfindungsgabe des Komponisten und der physischen Erforschung des Instruments.

Ysaÿe führt diese Konzeption in der Sprache seiner Zeit fort. Seine *Sechs Sonaten für Solovioline op. 27* und seine *Zehn Präludien op. 35* zeigen, dass Virtuosität niemals vom musikalischen Denken getrennt ist.

Die symbolische Begegnung zwischen Paganini und Ysaÿe ist die Begegnung zweier Komponisten und Geiger sowie zweier bedeutender Etappen in der Geschichte des Instruments.



La Monaca, Ricardo, Ysaÿe beim Geigenspiel, Bronze, 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Italien. © Grand Curtius – Stadt Lüttich

WENN PAGANINI AUF YSAÏE TRIFFT. DIE GEIGEN DER TEUFEL DIE AUSSTELLUNG IM GRAND CURTIUS

Anhand von eigenhändigen Manuskripten, historischen Instrumenten, Partituren, bisher unveröffentlichten Archivmaterialien und außergewöhnlichen Erinnerungsstücken zeigt die Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel“, wie das Genie Paganinis mehrere Generationen europäischer Musiker geprägt hat. Der Ausstellungsrundgang ermöglicht es, in die Welt des zur Legende gewordenen Künstlers aus Genua einzutauchen, dessen Talent, Persönlichkeit und Virtuosität den Mythos des „Geigenisten des Teufels“ genährt haben.

Die Ausstellung erstreckt sich über mehrere Bereiche des Museums:

- Die Sonderausstellung vereint im Palais Curtius und in der Résidence Curtius die Räume, die Paganini, Sivori, Ysaÿe, der Lütticher Geigenbauschule, dem Internationalen Streichquartettwettbewerb von Lüttich, dem zeitgenössischen Geigenbau sowie dem Bildungs- und Vermittlungsbereich gewidmet sind;
- der César-Franck-Raum ist Teil der Dauerausstellung des Grand Curtius;
- Das „Studio Eugène Ysaÿe“ ist in die Dauerausstellung des „Grand Curtius“ integriert.

DIE WANDERAUSSTELLUNG

Die Ausstellung vereint bemerkenswerte Leihgaben aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Italien, Belgien und Frankreich. Zu den wertvollsten Exponaten zählen Paganinis signierte persönliche Gitarre, bedeutende autographische Manuskripte sowie seltene Zeugnisse seiner Tätigkeit als Komponist, Virtuose und Pädagoge.

Historische und zeitgenössische Instrumente aus dem Internationalen Streichquartettwettbewerb von Lüttich, dem Cordaneum, dem Musée Grétry und privaten Sammlungen unterstreichen zudem die Rolle des Instrumentenbaus in der Entwicklung der europäischen Musik.

Paganinis Gitarre – Gennaro Fabricatore , Neapel

Diese sechssaitige Gitarre wurde 1826 in Neapel von Gennaro Fabricatore gefertigt, dessen Werkstatt sich in der Strada Toledo befand. Sie ist eines der wenigen bekannten italienischen Instrumente, die Niccolò Paganini gehörten.

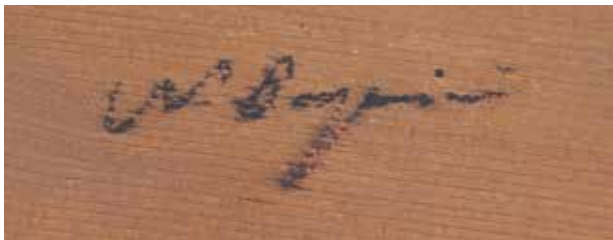
Paganini, der nie mit einer Gitarre in einem Konzert auftrat, maß ihr dennoch eine wesentliche Bedeutung bei. Er nutzte sie zum Komponieren, zur Begleitung seiner Schüler und Freunde sowie zum Verfassen zahlreicher Kammermusikwerke.



Gennaro Fabricatore, Gitarre von Niccolò Paganini, Neapel, um 1820, Fondazione Giovanni Accornero (Italien)

Das Instrument zeichnet sich durch die eigenhändige Signatur Paganinis aus, die auf der Resonanzdecke angebracht und 1994 vom Musikwissenschaftler und Kritiker Edward Neill beglaubigt wurde. Seine Silhouette zeugt von einer Übergangsphase: Noch schmal und langgestreckt gemäß der Tradition des 18. Jahrhunderts, kündigt sie bereits eine modernere Form mit breiteren Rundungen an. Die Decke ist mit Blatt- und Blumenranken aus Ebenholz sowie einer kleinen Leier in der Mitte des Stegs verziert; Boden und Zargen bestehen aus neapolitanischem Ahorn und sind mit einem gelbbraunen Lack überzogen.

Diese Gitarre ist mehr als nur ein Instrument: Sie zeugt von Paganinis ganz persönlicher Art des Musizierens und erinnert daran, dass sich sein Genie nicht auf die Geige beschränkte – für ihn war sie ein Instrument des Komponierens, des Erforschens und der Weitergabe.



Gennaro Fabricatore, Gitarre von Niccolò Paganini (Ausschnitt), Neapel, um 1820, Fondazione Giovanni Accornero (Italien)

Gennaro Fabricatore (v. 1750 – v. 1832)

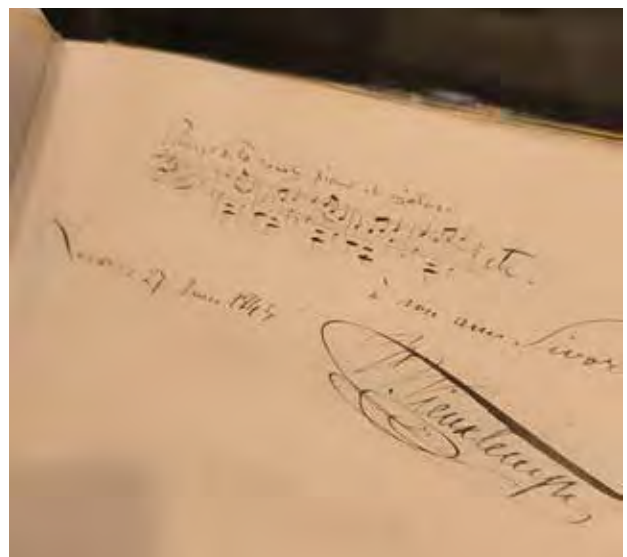
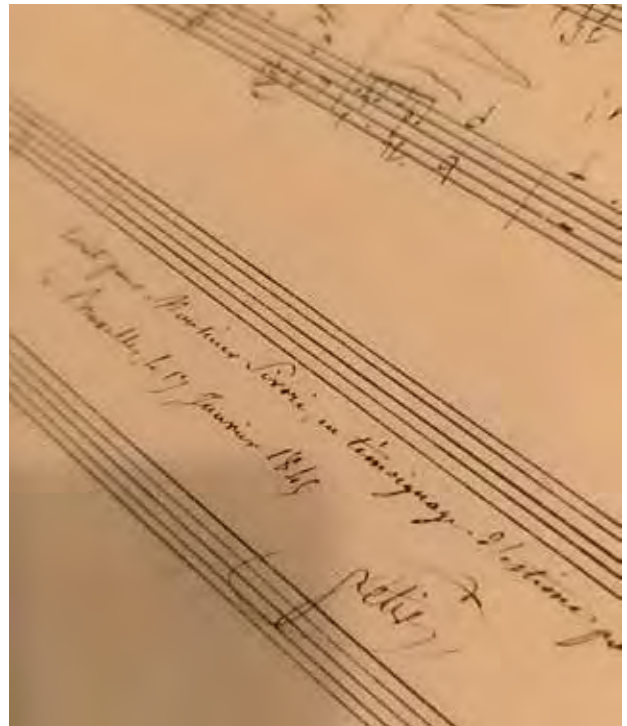
Als bedeutende Persönlichkeit der neapolitanischen Geigenbauschule trug Gennaro Fabricatore zur Entwicklung der modernen sechssaitigen Gitarre bei. Seine Instrumente zeichnen sich durch die Qualität ihrer Verarbeitung und die Raffinesse ihrer Verzierungen aus. Diese Gitarre, die eine von Paganini eigenhändig verfasste Inschrift trägt, ist ein wertvolles Zeugnis seines Schaffensprozesses und offenbart eine intimere Facette des Musikers, für den der Dialog zwischen Violine und Gitarre im Mittelpunkt seiner musikalischen Sprache steht.

Auszüge aus Sivoris Erinnerungsalbum: oben mit der Unterschrift und Widmung von Fétis. Unten mit der Unterschrift von Vieuxtemps. Privatsammlung: Stefano Termanini

Das Erinnerungsalbum von Camillo Sivori

Camillo Sivori erhielt dieses Album während seiner Moskau-Tournee im Jahr 1842, das Datum ist auf der Titelseite vermerkt. Sein ganzes Leben lang sammelte er darin Widmungen, Zeichnungen, Noten, Visitenkarten, Briefe und andere Erinnerungsstücke.

Das Album ist ein hybrides Objekt, zugleich Aufbewahrungsort, Sammelstelle und Archiv. Es zeugt von der Bandbreite von Sivoris Beziehungen zu Musikern, Künstlern, Schriftstellern, Malern und Politikern. Seine Zusammenstellung folgt keiner streng chronologischen oder thematischen Reihenfolge: Seine scheinbare Heterogenität spiegelt die Begegnungen und Entscheidungen des Geigers wider.



Das Porträt von Paganini von Giuseppe Isola

Dieses Ölgemälde auf Leinwand, das in der Galleria d'Arte Moderna der Musei di Nervi (Galerie für moderne Kunst der Museen von Nervi) in Genua aufbewahrt wird, zeigt Paganini auf dem Höhepunkt seines Ruhmes. Das zu seinen Lebzeiten entstandene Porträt trägt zur Konstruktion der Figur des romantischen Virtuosen bei.

Giuseppe Isola (1808–1893), ein genuesischer Maler, der sich der Porträt- und Historienmalerei widmete, hielt nicht nur die Gesichtszüge eines berühmten Musikers fest: Er trug dazu bei, Paganini zu einer europäischen Ikone zu machen. Er fing hier die einzigartige Ausstrahlung des Künstlers ein, dessen außergewöhnliches Talent bereits einen Ruf nährte, der Bewunderung und Faszination in sich vereinte. Dieses Werk zählt zu den berühmtesten Darstellungen Paganinis.



Giuseppe Isola, Porträt von Niccolò Paganini, Öl auf Leinwand, 1835, Genua, Museo di Arte Moderna di Nervi.

Die Statuette von Niccolò Paganini von Jean-Pierre Dantan, genannt „Dantan der Jüngere“

Diese 1832 von Jean-Pierre Dantan, genannt Dantan der Jüngere, geschaffene Statuette, die im Grand Curtius aufbewahrt wird, ist eine der berühmtesten Darstellungen Paganinis. Als regelrechtes Karikaturporträt verbindet sie Ähnlichkeit und Übertreibung, um das außergewöhnliche Bild des Musikers wiederzugeben.

Entstanden zur Zeit seines immensen europäischen Erfolgs, zeugt sie von der romantischen Faszination für seine Virtuosität, sein Aussehen und die Geschichten rund um seine Karriere. Die Darstellung der Geige erinnert an die untrennbare Verbindung zwischen dem Künstler und seinem Instrument.

Nach seinem Tod wurden Porträts, Manuskripte und persönliche Erinnerungsstücke zu Zeugen eines kollektiven Gedächtnisses, das den Musiker zu einer wahren Legende machte.



Jean-Pierre Dantan, genannt Dantan der Jüngere, Statuette von Niccolò Paganini, Terrakotta, 1832, Grand Curtius, Abteilung für dekorative Künste (Atelier Eugène Ysaye), Lüttich.

Die Bögen

Der Sartory-Bogen, den Königin Elisabeth Ysaÿe schenkte

Dieser von Eugène Sartory, einem der großen französischen Bogenbauer des 20. Jahrhunderts, gefertigte Bogen aus Ebenholz mit Goldbeschlägen wurde Eugène Ysaÿe 1929 von Königin Elisabeth von Belgien als Weihnachtsgeschenk überreicht. Die Gravur erinnert an dieses königliche Geschenk und an die besondere Verbindung zwischen der Monarchin und ihrem Musiklehrer.

Nach Ysaÿes Tod im Jahr 1931 verblieb der Bogen zunächst im Familienbesitz, bevor er in verschiedene Sammlungen gelangte. Er wird der Öffentlichkeit nur selten präsentiert und besitzt eine außergewöhnliche kulturelle und



Geigenbogen von Eugène Sartory, signiert und von Königin Elisabeth von Belgien ihrem lieben Meister Eugène Ysaÿe gewidmet, datiert auf den 24. Dezember 1929, mit Schildpatt- und Goldbeschlägen, Privatsammlung Pierre Guillaume.

Die vierzehn historischen Bögen aus dem 18. und 19. Jahrhundert

Die Ausstellung verdankt viel der außergewöhnlichen Leihgabe des Geigers und Sammlers Jérôme Akoka. Seine über mehrere Jahrzehnte zusammengetragene Sammlung umfasst historische Bögen, Instrumente und seltene Objekte, die die Entwicklung des europäischen Instrumentenbaus zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert veranschaulichen.

Der Wechsel von einem Modell zum anderen spiegelt das Streben nach Ausgewogenheit, Kraft, Präzision und Geschmeidigkeit wider. Der Bogen ist kein bloßes Zubehör, sondern die Verlängerung des Arms des Interpreten.

Eine Sammlung von vierzehn historischen Bögen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die unter anderem von der Familie Tourte, John Dodd, Louis-Simon Pajeot, François-Jude Gaulard und Nicolas-Joseph Harmand signiert wurden, zeugt von den Innovationen, die die Entstehung der modernen Virtuosität ermöglicht haben.

Gauthier Louppe – Das Erbe neu interpretiert

Gauthier Louppe, geboren am 12. Mai 1959 in Luxemburg, stammt aus einer Familie, in der die Kunst der Holzschnitzerei Tradition hat. Schon in jungen Jahren lernte er den Umgang mit den Werkzeugen.

Nach seinem Abschluss an der Internationalen Geigenbauschule in Cremona (Italien) im Jahr 1983 bildete er sich in der großen Tradition des italienischen Geigenbaus weiter. Er arbeitete für die Meister Giorgio Scolari und Mario Gadda. Seit vielen Jahren widmet er sich der Restaurierung und dem Bau von Streichquartettinstrumenten. Er ist Mitglied der „Groupe des Luthiers et Archetiers d'Art de France“ (Vereinigung der Geigenbauer und Bogenbauer Frankreichs).

Dieser Meistergeigenbauer gründete 2010 gemeinsam mit der Stadt Marche-en-Famenne das Cordaneum, eine lebendige Hommage an den Geigenbau für Streichquartette (Violine, Viola, Violoncello). Als echtes Geigenmuseum in Belgien erzählt es die Geschichte, die Materialien und die Leidenschaft, die hinter jedem einzelnen Werk stehen. Das Cordaneum engagiert sich zudem in Zusammenarbeit mit dem IMEP für die Ausbildung junger Talente, um sie auf ihrem Weg zum professionellen Streichquartettmusiker zu begleiten.



Viola „Gaudiade“, eine Kreation von Gauthier Louppe © Marc-Henri Cykiert

Die Instrumente von Gauthier Louppe, die am Ende des szenografischen Rundgangs präsentiert werden, fügen den zeitgenössischen Geigenbau in die Kontinuität einer jahrhundertalten Geschichte ein.

Zu diesen Kreationen zählen die Bratsche „Gaudiade“ und das Cello „Phénix“, die beide beim Wettbewerb in Malta mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurden.

Als Symbolfigur des zeitgenössischen Geigenbaus vertritt Gauthier Louppe eine sich weiterentwickelnde Tradition, die offen ist für die Künste, die Wissenschaften und das Denken seiner Zeit. Ohne das von den großen Meistern überlieferte Wissen zu leugnen, weigert er sich, die Form der Geige als endgültig festgeschrieben zu betrachten.

Seine Instrumente verbinden akustische Forschung, handwerkliche Meisterschaft, formale Innovation, Ergonomie und philosophische Reflexion. Ihre originellen Formen dienen nicht nur ästhetischen Zwecken: Sie hinterfragen das Verhältnis zwischen Material, Klang, dem Körper des Musikers und der visuellen Identität des Instruments. Diese Kreationen sind zwar zum Spielen bestimmt, können aber auch als echte Klangskulpturen betrachtet werden.

Dieser Ansatz entwickelt sich im ständigen Dialog mit bildenden Künstlern, Interpreten und Komponisten. Insbesondere Claude Ledoux, Jan Van Landeghem, Gian-Paolo Luppi, Marc-Henri Cykiert, David Preisler und Robert Janssens haben für diese Instrumente komponiert. Sie sind somit nicht mehr nur Mittel zur Interpretation eines Werks: Sie sind direkt am Schaffensprozess beteiligt und bringen neue musikalische Sprachen hervor.

Ihre Präsenz in der Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft: Die Teufelsgeigen“ setzt den Dialog zwischen Tradition und Innovation fort, der sich durch die gesamte Ausstellung zieht. Paganini erweiterte die technischen und expressiven Grenzen der Geige; Ysaÿe erneuerte ihre Sprache und ihr musikalisches Denken. Gauthier Louppe setzt diese Forschung fort, indem er auf die Form und das Material des Instruments selbst einwirkt.

Seine Kreationen erinnern somit daran, dass das Erbe des Geigenbaus nicht nur bewahrt wird: Es wird weitergegeben, hinterfragt und neu erfunden.

<https://www.cordaneum.be>

DER DAUERAUSSTELLUNGSPARCOURS: ESPACE CÉSAR FRANCK UND STUDIO EUGÈNE YSAÏE

Grétry, Franck, Ysaÿe – ein außergewöhnliches musikalisches und museales Erbe in Lüttich!

Lüttich gehört zu den wenigen Städten, in denen die Geburtshäuser ihrer berühmten Komponisten erhalten geblieben sind. Mit André Modeste Grétry (1741–1813), César Franck (1822–1890) und Eugène Ysaÿe (1858–1931) lebt ein außergewöhnliches musikalisches Erbe im Herzen der musealen Einrichtungen der „Cité ardente“ weiter.

Das Leben und Werk dieser drei Komponisten und Interpreten deckt drei Jahrhunderte intensiver musikalischer Tätigkeit ab und umfasst so unterschiedliche Musikgenres wie die Opéra-comique, die symphonische Musik, die Kammermusik oder auch die Schule der großen Geigenvirtuosen.

Die Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel“ setzt ihren Rundgang im Herzen der Dauerausstellung des Grand Curtius fort.

Der Bereich „César Franck“

Der „César-Franck“-Bereich wurde 2022 im Musée Grand Curtius, 500 Meter vom Geburtshaus des Komponisten entfernt, anlässlich seines 200. Geburtstags eingerichtet. Er vereint zum ersten Mal weltweit: die Spielkonsole seiner Cavaillé-Coll-Orgel (1858) aus der Basilika Sainte-Clotilde in Paris, seinen Erard-Flügel (1844) und das Tischklavier (1790) seiner Großmutter väterlicherseits sowie zahlreiche Dokumente (Tagebücher, Zeitzeugenberichte, Fotos) und äußerst seltene Originalmanuskripte.

Dieser „Espace César Franck“ ergänzt somit die Präsenz der großen Lütticher Komponisten im Herzen der Stadt: das **Musée Grétry in Outre-meuse** und das **Studio Ysaÿe im Curtius**, das bewusst direkt neben dem „Espace César Franck“ liegt und so die beiden miteinander verbundenen und außergewöhnlichen Lebenswege dieser beiden großen Musiker des 19. Jahrhunderts in einen Kontrapunkt setzt.

César Franck wurde am 10. Dezember 1822 in Lüttich geboren. Er war einer der ersten Schüler des Königlichen Konservatoriums für Musik in Lüttich. Als Wunderkind berichtete die Presse bereits im Alter von 11 Jahren von seiner unglaublichen Begabung als Pianist



Blick auf den Espace César Franck © Stadt Lüttich – Grand Curtius

und Komponist. 1837 trat er in das Pariser Konservatorium ein. Seine zahlreichen Auszeichnungen und seine außergewöhnlichen Begabungen für Komposition, Klavier und Orgel ziehen die Aufmerksamkeit der Musikwelt auf sich. Er feiert Triumphe in den Musiksalons und wird zum Schützling von Franz Liszt, der in ihm einen neuen Johann Sebastian Bach sieht. Seine zurückhaltende und bescheidene Art, verbunden mit familiären Enttäuschungen, lassen seine Ambitionen jedoch erlöschen. Seine Ernennung zum Organisten an der großen Cavaillé-Coll-Orgel von Sainte-Clotilde (1858) ermöglichte es ihm, sich als außergewöhnlicher Meister der Improvisation und der Interpretation zu profilieren. César Franck kam am 8. Dezember 1890 bei einem Unfall ums Leben.



Blick auf den Espace César Franck © Stadt Lüttich – Grand Curtius

Das Studio Eugène Ysaÿe

Das von Serrurier-Bovy (1858–1910) in Brüssel geschaffene Jugendstil-Studio von Eugène Ysaÿe ist im Grand Curtius untergebracht.

Dieses einzigartige Zeugnis eines außergewöhnlichen Mannes und einer Epoche gelangte durch ein Vermächtnis der Erben von Eugène Ysaÿe in die Sammlungen der Stadt Lüttich. Es wurde originalgetreu rekonstruiert und ist Teil der Dauerausstellung im Grand Curtius.

Der Besucher betritt das Musikzimmer des Musikers, dessen Geigenkunst die Grundlage für den internationalen Musikwettbewerb „Königin Elisabeth“ bildet. Die Gegenstände, die das Studio schmücken, die Bücher und Noten, aus denen sich seine Bibliothek zusammensetzt, sowie der Stil der Möbel inspirierten den Komponisten. Es war der Ort, an dem die virtuose Musik des Interpreten während seiner Proben in höchstem Maße zum Klingen kam.

Seine legendäre Großzügigkeit, seine Freundschaft und seine Bewunderung für César Franck veranlassten diesen, ihm seine *Sonate für Klavier und Violine* zu widmen und ihm diese als Hochzeitsgeschenk zu überreichen – ein Werk, das zu den meistgespielten dieses speziellen Repertoires zählt.

Eugène Ysaÿe (Lüttich 1858–Brüssel 1931), ein weltweit verehrter, genialer Geiger, gilt als Begründer der Lütticher Geigenschule. Im Jahr 1912, nach Jahren triumphaler Konzertreisen, wurde er zum Musikberater von Königin Elisabeth von Belgien ernannt. Der von ihr ins Leben gerufene Wettbewerb, der zunächst den Namen „Concours Ysaÿe“ trug, wurde 1951 in „Internationaler Musikwettbewerb Königin Elisabeth von Belgien“ umbenannt. Ysaÿe starb 1931.



Atelier von Eugène Ysaÿe © Stadt Lüttich – Grand Curtius

DIE EUROPÄISCHE ROUTE PAGANINI

„Die Europäische Paganini-Route führt Reisende zu den Orten, an denen sich wichtige Ereignisse in der Geschichte von Niccolò Paganini zuge tragen haben. Paläste und Plätze, Pensionen, Hotels, Konzertsäle und Theater, Städte, Kirchen: Es gibt keinen besseren Weg, Niccolò Paganini, sein Leben und seine Musik kennenzulernen, als auf seinen Spuren durch Europa zu wandeln und dabei Orte zu entdecken, die für das kultu- relle Erbe Europas in den Bereichen Musik, Kunst und Architektur von Bedeutung sind. Zahlreiche Festivals in verschiedenen Ländern sind ihm gewidmet.“ ()*

Die 2018 in Genua ins Leben gerufene „Euro- päische Paganini-Route“ entstand aus dem Wunsch heraus, das Erbe des berühmten Geigers und Komponisten Niccolò Paganini in den Städten und Ländern, die von seinen Konzertreisen geprägt wurden, zu würdigen. Sie vereint europäische Kulturinstitutionen rund um die Themen Musik, Kulturerbe, Forschung und interkultureller Dialog. Nach der offiziellen Einreichung der Bewerbung im Jahr 2023 wurde das Projekt im Mai 2026 als „Kulturroute des Europarats“ zertifiziert, wodurch die zutiefst europäische Dimension von Paganinis Leben und Werk gewürdigt wurde.

Als Partnerstadt dieser Route trägt Lüttich dank seines reichen musikalischen und kultu- rellen Erbes dazu bei, sie mit Leben zu erfüllen. Indem die Route Orte miteinander verbindet, die von Paganinis Wirken oder Einfluss geprägt sind, ermöglicht sie jeder Partnerstadt, ihre Geschichte, ihre Institutionen, ihre Sammlungen und ihre Künstler ins Rampenlicht zu rücken. So wird Paganini zum roten Faden eines gemein- samen europäischen Kulturerbes und bringt zugleich die eigene Identität jeder Region zum Vorschein.



(*) Quelle : www.coe.int/fr/web/cultural-routes/european-paganini-route

LIÈGE, KREATIVE MUSIKSTADT DES S DER UNESCO

Am 31. Oktober 2025 trat die Stadt Lüttich offiziell dem Netzwerk der Kreativen Städte der UNESCO in der Kategorie Musik bei und ist damit nach Gent die zweite belgische Stadt, die dieses internationale Gütesiegel erhalten hat. Diese Auszeichnung, die gemeinsam von der Stadt Lüttich und dem GRE-Liège in Abstimmung mit mehr als hundert lokalen Kultu- rakturen eingeworben wurde, würdigt eine außergewöhnliche historische Verankerung der Musik. Die Metropole Lüttich zeichnet sich durch die Vielfalt ihrer Klanglandschaft aus, die von einem jahrhundertealten klassischen Erbe und einer renommierten Geigenschule bis hin zu einem dynamischen zeitgenössischen Schaffen reicht. Als „Kreative Stadt“ engagiert sich Lüttich für einen ehrgeizigen Aktionsplan, der auf eine inklusive Musikvermittlung, die Sichtbarmachung der lokalen Szene, die Orga- nisation eines alle zwei Jahre stattfindenden Kompositionswettbewerbs und die internatio- nale Zusammenarbeit mit den anderen Städten des Netzwerks ausgerichtet ist. Dieser Titel zielt darauf ab, die Musik zu einem echten Motor für nachhaltige Stadtentwicklung, wirtschaft- liche Attraktivität und sozialen Zusammenhalt zu machen und die Kultur als das schlagende Herz der Region Lüttich zu bekräftigen.

Die Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel“, die im Grand Curtius zu sehen ist, verkörpert diese Dynamik in vollem Umfang, indem sie diese berühmte Geigenschule in den Mittelpunkt stellt. Indem sie die Persönlichkeiten von Niccolò Paganini und Eugène Ysaÿe anhand seltener Instru- mente und außergewöhnlicher Manuskripte in einen Dialog treten lässt, veranschaulicht sie die Fähigkeit Lüttichs, sein prestigeträchtiges musikalisches Erbe auf internationaler Ebene zur Geltung zu bringen.

<https://www.unesco.org/fr/creative-cities>
<https://gre-liege.be/>



DAS KÖNIGLICHE KONSERVATORIUM VON LIÈGE

Das 1826 gegründete Königliche Konservatorium von Lüttich zählt zu den ältesten europäischen Musikausbildungsstätten. Als Erbe eines bereits Ende des 18. Jahrhunderts mit Unterstützung von André-Modeste Grétry konzipierten Projekts verkörpert es seit zwei Jahrhunderten die Exzellenz der Lütticher Musikausbildung.

César Franck erhielt dort seine erste Ausbildung und wurde einer der ersten brillanten Preisträger des Ersten Preises für Klavier. Einige Jahrzehnte später legte Eugène Ysaÿe dort den Grundstein für seine Kunst, bevor er die französisch-belgische Geigenschule auf den großen internationalen Bühnen etablierte.

Im Jahr 1887 zog das Konservatorium unter der Leitung von Jean-Théodore Radoux an den Boulevard Piercot um. Als Komponist, Pädagoge und Verwaltungsfachmann modernisierte Radoux die Einrichtung, gründete ihr Orchester und trug zur Ausstrahlung des Lütticher Musiklebens bei. Als großer Bewunderer Grétrys setzte er sich zudem für die Bewahrung seines Andenkens ein.

Durch Grétry, Franck, Ysaÿe und Radoux verkörpert das Konservatorium ein und dasselbe Ziel: Wissen weiterzugeben, das kreative Schaffen zu fördern und die Musik über die Grenzen hinaus bekannt zu machen.

<https://www.crlg.be/>



Louis Boonen und Laurent Demany, Königliches Konservatorium von Lüttich (Hauptfassade am Boulevard Piercot), 1881–1887 © Stadt Lüttich



ORGANISATION UND DANK

Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel

Ausstellung Vom 16. Oktober 2026 bis zum 7. März 2027 Grand Curtius

Unter der Schirmherrschaft der Stadt Lüttich
Von der UNESCO anerkannte „Kreative Stadt der Musik“ im Rahmen der „Europäischen Paganini-Route“ (EPR) des Europarats

Behörden

- Willy Demeyer, Bürgermeister der Stadt Lüttich
- Elisabeth Fraipont, Beigeordnete für Kultur, öffentliche Lesungen und Gedenkaufgabe der Stadt Lüttich
- Pauline Bovy, Direktorin der Museen der Stadt Lüttich

Kuratorin der Ausstellung

Patrick Dheur, Konzertpianist, Komponist und Konservator des Musée Grétry

Ehrenkomitee

- In memoriam: José Van Dam, Bariton, Schirmherr des Musée Grétry und des Zentrums für klassische Musik
- Giovanni Accornero, Privatsammler
- Jérôme Akoka, Geiger, privater Sammler
- Walter Burian, Vorsitzender der Franz-Liszt-Gesellschaft (Raiding)
- Nicola Costa, Vorsitzender der „European Paganini Route“ (Genua)
- Jean-Luc Franck, Sammler, Nachfahre des Komponisten Niccolò Paganini
- Dominique Petta, Honorarkonsul von Italien, Vorsitzender der Stiftung Euritalia
- Elisabeth Thausing, Vorsitzende der Wiener Paganini-Gesellschaft
- Stefano Termanini, Verleger, Schriftsteller und privater Sammler

Künstlerischer und wissenschaftlicher Ausschuss

- Marie Cornaz, Doktorin der Musikwissenschaft, Musikabteilung, Königliche Bibliothek von Belgien. Königliche Akademie: Ordentliches Mitglied der Klasse der Künste
- Stéphanie Fruzzetti, Musikwissenschaftlerin, Leiterin der Bibliothek des Königlichen Konservatoriums von Lüttich
- Pierre Guillaume, Bogenbauermeister und Bogen-Experte
- Mario Hossen, Geiger, Botschafter der Europäischen Paganini-Route
- Martine Koch, Enkelin von Henri Koch, Musikhistorikerin und Autorin

- Gauthier Louppe, Geigenbaumeister für den Bau, die Restaurierung und die Pflege von Saiteninstrumenten
- Mirte Maes, Kuratorin, Museum Vleeshuis (Stadt Antwerpen)
- Pio Montanari, Verantwortlicher für die Geige „Il Canone“, Paganini-Museum
- Luc Ponet, Doktor der Musikwissenschaft, Organist, Mitglied von „European Cities of Historical Organs“
- Danilo Prefumo, Musikwissenschaftler, Verleger, Paganini-Experte
- Francesca Serrati, Direktorin der Galerie für moderne Kunst (Genua-Nervi)
- Michele Trenti, Vorsitzender des Paganini-Komitees der Stadt Genua
- Guy Van Waas, Dirigent, Organist, Klarinetist und Pädagoge

Danksagungen

Die Veranstalter sprechen der gemeinnützigen Vereinigung „Les Rendez-vous musicaux liégeois“, dem O.B.C. – Belgian Concert Office, dem Königlichen Philharmonischen Orchester von Lüttich, der Stadt Lüttich – UNESCO-Stadt der Musik der UNESCO, der Stiftung Euritalia, dem G.R.E. (Groupement de Redéploiement Économique du Pays de Liège), RESA, dem Italienischen Kulturinstitut, dem italienischen Generalkonsulat in Charleroi, dem italienischen Konsulat in Lüttich sowie dem Cordaneum – Museum für den Geigenbau und die Violine, in der KBR – Königlichen Bibliothek von Belgien, in den Königlichen Museen für Kunst und Geschichte, im Grétry-Museum, in La Boverie, in der Bibliothek des Königlichen Konservatoriums von Lüttich, im Museo di Arte Moderna di Nervi (Genua), auf der European Paganini Route – Kulturroute des Europarats, dem Studio Eugène Ysaÿe, dem Espace César Franck – Musée du Grand Curtius in Lüttich, dem Königlichen Kammerorchester von Wallonien sowie der Union der belgischen Komponisten (UCB) für ihre wertvolle Unterstützung und ihren Beitrag zur Verwirklichung dieser Veranstaltung.

DAS GRAND CURTIUS

Die Museen der Stadt Lüttich – Das Grand Curtius

Zu den Museen der Stadt Lüttich gehören das Grand Curtius, La Boverie, das Leuchtmittel-museum (Mulum), das Grétry-Museum, das Ansembourg-Museum, das derzeit renoviert wird, sowie die Kulturgutbestände.

Das Grand Curtius ist ein Kunst- und Geschichtsmuseum, das auf einer Fläche von über 5.000 m² Sammlungen in fünf Abteilungen präsentiert: Archäologie, Sakrale Kunst und Maasland-Kunst, Waffen, Glas und Angewandte Kunst. Die Glasabteilung ist derzeit nicht öffentlich zugänglich.

Die Sammlungen umfassen mehr als 5.000 ausgestellte Objekte aus einem Gesamtbestand von über 200.000 Stücken.

Durch den Reichtum seiner Sammlungen und die Sorgfalt bei der Verwaltung des Kulturerbes etabliert sich das Grand Curtius als eine der führenden Institutionen im Museums- und Kulturerbe-Bereich in Belgien.

In seinen Räumlichkeiten können Besucher in einem bemerkenswerten architektonischen Ensemble mehr als 7.000 Jahre Lütticher Geschichte entdecken. Der Palais Curtius (Anfang des 17. Jahrhunderts), das Wahrzeichen des Museums, beherbergt die Waffensammlung, die weltweit sowohl wegen der Anzahl der ausgestellten Exponate als auch wegen ihrer Qualität anerkannt ist.

www.grandcurtius.be

Mit Unterstützung der Stadt Lüttich und der Föderation Wallonie-Brüssel.



PUBLIKATIONEN

Zur Ausstellung erscheinen eigens zu diesem Anlass erstellte Publikationen, die im Grand Curtius erhältlich sind.

BESUCHERFÜHRER

Das Wesentliche der Ausstellung

Der Ausstellungsführer „*Das Wesentliche*“ legt den Fokus auf die wichtigsten ausgestellten Werke und liefert Schlüsselbegriffe sowie historische und wissenschaftliche Informationen zu diesen.

Dieser Besucherführer erscheint in Französisch, Englisch, Niederländisch und Deutsch.

Preis: 2 €



SPIELHEFT

Ab 6 Jahren: Begeben Sie sich auf eine Entdeckungsreise durch die musikalische Welt von Paganini. Erscheint auf Französisch, Englisch, Niederländisch und Deutsch.

PÄDAGOGISCHES MATERIAL

„PROFS“-Tag der Museen der Stadt Lüttich: 18. November 2026 um 14 Uhr

Im Rahmen der Ausstellung bietet das Grand Curtius einen „Lehrrtag“ an, der dem Maestro der Violine gewidmet ist. An diesem Nachmittag lernen Sie die Abteilung für Museumsvermittlung (Le Grand Curtius, La Boverie, die Fonds Patrimoniaux, das Musée Grétry und das MULUM) kennen, die insbesondere für die Betreuung von Schulklassen zuständig ist. Sie erhalten einen Überblick über die verschiedenen pädagogischen Programme und werden über die Ausstellungen des Jahres 2026–2027 informiert. Selbstverständlich können Sie dort auch Ihre nächsten pädagogischen Ausflüge buchen.

Pädagogisches Begleitmaterial (auf Anfrage) und Lehrrtage (nach Anmeldung): animationsdesmusees@liege.be

RUND UM DIE AUSSTELLUNG

Während der gesamten Dauer der Ausstellung wird ein Programm mit Konzerten, Vorträgen und Veranstaltungen für alle Altersgruppen, für Groß und Klein, angeboten.

1. DIE LEBENDIGE AUSSTELLUNG – MUSIKALISCHER RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Diese internationale Ausstellung beschränkt sich nicht auf die Räume des Museums. Sie wird durch ein musikalisches und wissenschaftliches Programm ergänzt, das als integraler Bestandteil des Rundgangs konzipiert ist. Jedes Konzert, jeder Vortrag und jede Begegnung wirft ein neues Licht auf die ausgestellten Werke, Instrumente und Manuskripte und lässt das Kulturerbe mit der lebendigen Musik in einen Dialog treten.

Verteilt auf den Palais Curtius und den Espace César Franck im Grand Curtius, das Musée Grétry, La Boverie, das Grand Auditoire Montefiore und – ausnahmsweise – den Palazzo Tursi in Genua erstreckt sich dieses Programm und lädt das Publikum ein, einer regelrechten musikalischen Reise zu folgen, die Lüttich mit Europa verbindet, ganz im Sinne der „Europäischen Paganini-Route“, einer Kulturroute des Europarats.

Die renommiertesten internationalen Experten begleiten diese Ausstellung. Der Geiger **Mario Hossen**, Botschafter der Europäischen Paganini-Route, eröffnet die Ausstellung und untermalt sie mit mehreren außergewöhnlichen Konzerten, darunter eine einzigartige Veranstaltung im Palazzo Tursi, bei der er auf der berühmten Geige „Il Sivori“ spielt. **Das Paganini Ensemble Vienna** lässt die Wiener Jahre des Virtuosen wieder aufleben, während **Giulio Ginobi** am Klavier das Erbe der romantischen Virtuosität heraufbeschwört.

An den Vorträgen nehmen Persönlichkeiten teil, die zu den renommiertesten Experten ihres Fachgebiets zählen. Der italienische Musikwissenschaftler **Danilo Prefumo**, Autor des Standardwerks über Paganini, beleuchtet den Einfluss des Virtuosen auf die europäischen Geigerschulen. **Jérôme Akoka**, Sammler und Bogenhistoriker, verdeutlicht die entscheidende Rolle der großen Bogenbauer bei der Entstehung der romantischen Virtuosität. Schließlich schließt **Marie Cornaz**, Kuratorin der Musiksammlungen der Königlichen Bibliothek von Belgien und Mitglied der Königlichen Akademie von Belgien, diese Veranstaltungsreihe ab, indem sie das Erbe Paganinis in den Kontext der belgischen und europäischen Violintradition einordnet.

Auf dem Programm stehen zudem selten aufgeführte Werke. **Giuseppe Nova** und **Michele Trenti** erwecken Paganinis Manuskripte zu neuem Leben; **Amélie Debecq**, **Magali Rischette** und der Komponist **Andrea Talmelli** zeigen, wie sehr sein Schaffen das zeitgenössische Schaffen weiterhin inspiriert; und schließlich zelebriert **das Königliche Kammerorchester von Wallonien** die musikalische Seele Lüttichs mit Werken von Grétry, Franck, Vieuxtemps, Ysaÿe, Lekeu und Rogister und präsentiert dabei eine belgische Uraufführung des Pianisten und Komponisten **Patrick Dheur**.

Das Programm ist nicht nur eine bloße Begleitung der Ausstellung, sondern deren lebendige Fortsetzung. Die ausgestellten Objekte finden ihre Stimme wieder, die Manuskripte werden zu Musik, die Instrumente erwachen zu neuem Leben, und die Forschungen der Historiker treten in einen Dialog mit den Interpreten.

Eine Ausstellung, die der Musik gewidmet ist, lässt sich nicht in Stille vorstellen...

PROGRAMM DER KONZERTE UND MUSIKVERANSTALTUNGEN

MI., 28. UND DO., 29. OKTOBER 2026

AUSSERGEWÖHNLICHES KONZERT IM PALAZZO TURSI

Paganini-Festival in Genua • Palazzo Tursi – Genua, Italien

Im Rahmen des Paganini-Festivals in Genua findet im Palazzo Tursi ein außergewöhnliches Konzert statt. Zu diesem Anlass kehrt die historische Geige „Il Sivori“ von Jean-Baptiste Vuillaume, die im Palazzo aufbewahrt wird, auf die Bühne zurück. Der Geiger Mario Hossen und der Pianist Patrick Dheur interpretieren dort unter anderem den „Rêve d'enfant“ von Eugène Ysaÿe auf diesem Instrument, das einst Paganini gehörte, sowie die Sonate für Violine und Klavier von César Franck auf einer Violine von Giovanni Battista Guadagnini (Turin, um 1749–1750), gespielt von Mario Hossen.

SAMSTAG, 21. NOVEMBER 2026, UM 20 UHR

KLAVIERKONZERT

In Erinnerung an Paganini. Chopin, Scarlatti und das Erbe der Virtuosität Giulio Ginobi (Italien), Klavier

Auditorium des Musée de La Boverie, Parc de la Boverie 3 – 4020 Lüttich

Giulio Ginobi wurde 2013 in Rom geboren und zählt zu den herausragendsten jungen Talenten der italienischen Klavierszene. Er ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe, darunter des Steinway & Sons-Wettbewerbs in Rom und des Interna-

tionalen Humberto-Quagliata-Wettbewerbs. Im Jahr 2025 gewann er den Ersten Preis in der Kategorie „Junge Pianisten“ beim Roma International Piano Competition, einem der renommiertesten Klavierwettbewerbe Italiens.

SA., 5. DEZEMBER 2026, UM 20 UHR

KONZERT RUND UM DIE MANUSKRIPTE VON PAGANINI

Giuseppe Nova, Flöte – Michele Trenti, Gitarre

Salon Paganini – Palais Curtius, Féronstrée 136 – 4000 Lüttich

Der Gitarrist Michele Trenti und der Flötist Giuseppe Nova präsentieren ein selten zu hörendes Repertoire, das eine intimere und experimentellere Seite des italienischen Komponisten offenbart.

SA., 12. DEZEMBER 2026, UM 20 UHR

VORTRAG VON DANILO PREFUMO

Der Einfluss der französischen Schule auf Paganini und der Einfluss Paganinis auf die europäischen Schulen des 19. Jahrhunderts

Salon Paganini – Grand Curtius, Lüttich

Féronstrée 136 – 4000 Lüttich

Der italienische Musikwissenschaftler Danilo Prefumo, Spezialist für Instrumentalmusik des 18. und 19. Jahrhunderts, bietet eine eingehende Betrachtung des Einflusses von Paganinis Technik auf die europäischen Violinschulen des 19. Jahrhunderts.

FR., 15. JANUAR 2027, UM 20 UHR

KONZERT DES PAGANINI ENSEMBLE VIENNA

Wien 1828: Paganinis Durchbruch in Europa

Grand Auditoire Montefiore, Rue Saint-Gilles 33 – 4000 Lüttich

Unter dem Titel „Wien 1828: Paganinis europäischer Durchbruch“ würdigt dieses Konzert die berühmten Wiener Auftritte des Virtuosen ab dem 29. März 1828, die für den Aufbau seines internationalen Rufs entscheidend waren.

Das Paganini Ensemble Vienna, das zum Botschafter der Europäischen Paganini-Route ernannt wurde, widmet sich der Bewahrung und Verbreitung dieses außergewöhnlichen musikalischen Erbes.

Um den Geiger Mario Hossen versammeln sich Gérard Caussé (Bratsche), Liliana Kehayova (Cello) und Alexander Swete (Gitarre).

SA., 30. JANUAR 2027, 20 UHR

KONZERT „PAGANINI INSPIRATION“

Amélie Debecq, Flöte – Magali Rischette, Gitarre

Auditoire du Grand Curtius, Féronstrée 136 – 4000 Lüttich

Dieses Konzert, das in Zusammenarbeit mit der Belgischen Komponistenvereinigung organisiert wird, bietet eine Begegnung zwischen zeitgenössischem Schaffen und historischem Erbe. Es werden bisher unveröffentlichte Werke für Flöte und Gitarre präsentiert, die Paganini gewidmet sind oder von seinem Schaffen inspiriert wurden, unter Mitwirkung des italienischen Gastkomponisten Andrea Talmelli.

SA., 13. FEBRUAR 2027, 20 UHR

VORTRAG VON JÉRÔME AKOKA

Von Tourte bis Paganini: Das goldene Zeitalter des Bogens

Technische Entwicklung des Bogens und musikalische Revolution (1780–1830)

Salon Paganini – Palais Curtius, Féronstrée 136 – 4000 Lüttich

Der Geiger, Sammler und Spezialist für die Geschichte des Bogens Jérôme Akoka hält einen Vortrag über die Bögen, die die Kunst des Geigenspiels zwischen dem Ende des 18. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts tiefgreifend verändert haben.

Als anerkannter Experte für Kammermusik und die Geschichte des Bogens beleuchtet er die Entwicklung des Instrumentenbaus zur Zeit von François Tourte und deren Auswirkungen auf die Interpretationspraxis, die den Weg für die von Paganini verkörperte romantische Virtuosität ebneten.

SA., 20. FEBRUAR 2027, UM 20 UHR

KONZERT DES KÖNIGLICHEN KAMMERORCHESTERS VON WALLONIEN

Die musikalische Seele Lüttichs: Vom Bogen bis zur Klaviatur – Tradition und Neuheiten

Grand Auditoire Montefiore, Rue Saint-Gilles 33 – 4000 Lüttich

Unter der Leitung von Jean-Frédéric Molard würdigt dieser Abend die großen Persönlichkeiten der Lütticher und belgischen Musiktradition. Werke von Eugène Ysaÿe, César Franck, André Grétry und Guillaume Lekeu bilden ein reichhaltiges und repräsentatives Panorama des regionalen musikalischen Erbes. Auf dem Programm steht außerdem das neue *Klavierkonzert für die linke Hand allein, die rechte Hand allein und beide Hände zusammen, op. 47*, interpretiert von seinem Komponisten Patrick Dheur.

SA., 6. MÄRZ 2027, UM 20 UHR

VORTRAG VON MARIE CORNAZ
ABSCHLUSSVORTRAG Eugène Ysaÿe, inspiriert von Paganini

Salon Paganini – Palais Curtius, Féronstrée
136 – 4000 Lüttich

An der Abschlussveranstaltung der Ausstellung nimmt die Musikwissenschaftlerin Marie Cornaz teil, Kuratorin der Musiksammlungen an der Königlichen Bibliothek von Belgien und Mitglied der Königlichen Akademie von Belgien. Ihr Vortrag bietet eine Zusammenfassung der historischen, ästhetischen und kulturgeschichtlichen Aspekte, die im Laufe der Ausstellung behandelt wurden, und ordnet das Erbe Paganinis in die belgische und europäische Violintradition ein.

Ein Programm, das von der gemeinnützigen Vereinigung „Rendez-vous Musicaux liégeois“ in Zusammenarbeit mit den Museen der Stadt Lüttich zusammengestellt wurde

PREIS: 15 € PRO KONZERT,
10 € PRO VORTRAG
NUR MIT RESERVIERUNG: WWW.RENDEZVOUSMUSICAUXLIEGEOIS.COM

**2. VERANSTALTUNGSKALENDER DER
ABTEILUNG FÜR VERANSTALTUNGEN DER
MUSEEN DER STADT LIÈGE**

19. OKTOBER 2026 – 23. OKTOBER 2026

Workshop „Auf den Spuren von Paganini“

Eine Woche voller Entdeckungen, um die Neugier zu wecken, die Kreativität zu fördern und das musikalische Erbe von Lüttich auf spielerische und partizipative Weise zu erkunden.

Auf dem Programm stehen: kreative Workshops, die von den Werken der Ausstellung inspiriert sind, Spiele und Herausforderungen in den Museumsräumen, Begegnungen mit Musikern, die Entdeckung symbolträchtiger Orte des Lütticher Musiklebens sowie der Austausch mit Kunsthandwerkern, die an der Herstellung und Ausübung von Musik beteiligt sind.

Kurs für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Von 9:00 bis 16:30 Uhr (Kinderbetreuung ab 8:30 Uhr und bis 17:00 Uhr) Preis: 80 € pro Kind (inklusive Versicherung und Material)

31. OKTOBER 2026

Die Parade der Teufel

Anlässlich von Halloween erobern die kleinen Teufel das Museum für einen festlichen und kreativen Nachmittag, der an die Paganini gewidmete Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel“ anknüpft. Familien sind eingeladen, ihre eigene Teufelsmaske zu basteln, bevor sie sich von der Lesung eines Kinderbuchs mitreißen lassen, in dem der Teufel in die Geschichten Einzug hält. Dann geht es los mit einer fröhlichen, musikalischen Parade durch die Ausstellung! Ein spielerisches Erlebnis, um Halloween einmal anders zu feiern – zwischen Basteln, Musik und der Entdeckung der Kunstwerke.

Von 14:00 bis 17:30 Uhr

Nachmittagsprogramm für Kinder von 5 bis 12 Jahren in Begleitung

10 € für alle Veranstaltungen / für ein Kind in Begleitung eines Elternteils

31. OKTOBER 2026

„Paganini“-Nacht

Das Grand Curtius lädt zu einem ebenso festlichen wie gruseligen Halloween-Abend rund um den Kultfilm über Niccolò Paganini ein. Eine Filmvorführung, moderiert vom Pirate Movie Club.

Seit 2012 präsentiert Caroline Poisson jeden Monat – und bei Gefallen auch öfter – einen ihrer Klassiker aus der Popkultur ... und zwar auf Französisch, denn oft sind es gerade diese Synchronfassungen, die die Dialoge unvergesslich gemacht haben. Sobald die Vorführung begonnen hat, ist Stille nicht mehr angesagt: Man reagiert, man kommentiert, man feuert die Held*innen an, man buht die Bösewichte aus und man erlebt den Film gemeinsam. Hier ist Reden nicht nur erlaubt ... sondern ausdrücklich erwünscht.

Um den Abend noch festlicher zu gestalten, sind die Zuschauer*innen eingeladen, sich zu verkleiden. Teufel, Hexen, verdammte Musiker, Kreaturen der Nacht oder Helden der Popkultur: Alle Ideen sind willkommen, um Halloween in einer geselligen Atmosphäre zwischen Genrekino, Musik und fantastischer Fantasiewelt zu feiern.

Diese Filmnacht feiert zudem den Geburtstag von Niccolò Paganini, der am 27. Oktober geboren wurde – eine mythische Figur, deren geheimnisvolle Aura auch heute noch die düstersten Geschichten inspiriert.

Ab 20 Uhr Preis: 5 €

8. NOVEMBER 2026

Kinderführung „Paganini und Ysaÿe“

Ein gemeinsames Eintauchen in die faszinierende Welt von Paganini und Ysaÿe, anhand von Geigen, Manuskripten und Originalgemälden. Dieser musikalische Rundgang bietet die Gelegenheit, das Leben und die außergewöhnlichen Tourneen dieser Virtuosen zu entdecken und einen Einblick in die Geschichte der Geige zu gewinnen. Eine Führung, die von der Veranstaltungsabteilung der Museen der Stadt Lüttich angeboten und von Art&Fact in Begleitung der Musikwissenschaftlerin Stéphanie Fruzzetti geleitet wird.

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Begleitung. Um 14:00 Uhr

10 € pro Erwachsenem und 6 € pro Kind unter 12 Jahren

13. NOVEMBER 2026 – 13. DEZEMBER 2026

HELMO-Ausstellung rund um Paganini

Im Anschluss an ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit den Studierenden von HELMo Mode und dem Lütticher Secondhand-Laden „Beau Bizarre“ durchgeführt wurde, präsentiert die Grand Curtius eine Ausstellung mit originellen Kreationen, die von der Welt von

„Quand Paganini rencontre Ysaÿe. Les violons des diables“ inspiriert sind. Aus upgecycelten Kleidungsstücken und Textilien haben die Studierenden zeitgenössische Silhouetten entworfen, die an die Figuren, Mythen und die musikalische Vorstellungswelt

rund um Paganini. Zwischen kreativer Wiederverwendung, ästhetischer Forschung und Dialog mit dem Kulturerbe zeugen diese Kreationen von der Begegnung zwischen Mode, Handwerk und Musikgeschichte. Diese Ausstellung hebt das Talent junger Designer hervor und bietet zugleich einen einzigartigen Einblick in die faszinierende Welt des berühmtesten Geigers aller Zeiten.

Verglaste Galerie des Grand Curtius

Vom 13. November bis zum 13. Dezember 2026
Eintritt frei

15. NOVEMBER 2026

Thematische Führung „Paganini und Ysaÿe“

Entdecken Sie die musikalische Geschichte von Paganini und Ysaÿe anhand ihrer Instrumente, Manuskripte und Originalwerke. Erfahren Sie mehr über das Leben dieser Virtuosen, ihre Europatourneen und ihren Einfluss auf die Geigentechnik. Eine abwechslungsreiche Führung, die Ihnen ihr künstlerisches und musikalisches Erbe näherbringt. Diese Führung wird von der Veranstaltungsabteilung der Museen der Stadt Lüttich angeboten und von Art&Fact in Begleitung der Musikwissenschaftlerin Stéphanie Fruzzetti geleitet.

Um 11 Uhr

10 €

ANMELDUNGEN FÜR VERANSTALTUNGEN
UNTER WWW.GRANDCURTIUS.BE/FR/VOTRE-VISITE/BILLETTERIE

INFOS: ANIMATIONSDESMUSEES@LIEGE.BE
+ 32 (0)4 221 68 32 – 68 37

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Ausstellung „Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der Teufel“

**Vom 16. Oktober 2026 bis zum 7. März 2027
Grand Curtius**

Féronstrée, 136 – 4000 Lüttich

+32 (0)4 221 68 17

www.grandcurtius.be Facebook: Legrandcurtius

Montag bis Sonntag: 10:00 – 18:00 Uhr,
dienstags geschlossen

Geschlossen am 1. Januar, 1. Mai, 1. November,
2. November, 11. November und 25. Dezember.

Das Grand Curtius ist für Menschen mit
eingeschränkter Mobilität zugänglich.

Shop

Cafeteria mit Terrassen (montags und
dienstags geschlossen)

PREISE

*Einheitspreise für den Zugang zur Ausstellung
„Wenn Paganini auf Ysaÿe trifft. Die Geigen der
Teufel“ sowie zur Dauerausstellung des Grand
Curtius.*

Erwachsene: 10 € Gruppen (Erwachsene): 8 €

Senioren (ab 65 Jahren), Seniorengruppen: 6
€ Artikel 27: 1,25 €

Freier Eintritt:

- Für Personen unter 26 Jahren.
- Für Inhaber des MuseumPassMusée.
- Am ersten Sonntag im Monat für alle.
- Für Lehrkräfte und begleitete Schulgruppen mit Sitz im Stadtgebiet von Lüttich sowie für Studierende der Saint-Luc-Schulen und der Académie de Liège.

KONTAKT

Kurator der Ausstellung: Patrick Dheur

Konzertpianist. Komponist. Leiter des Musikzentrums „César Franck-Eugène Ysaÿe-André M. Grétry“

patrick.dheur@liege.be dheur.obc@gmail.com

Presse | Grand Curtius: Dauerausstellungen und Sonderausstellungen

Sandrine LORIAUX

Kommunikationsbeauftragte | Grand Curtius & Museen der Stadt Lüttich

+32 (04)221.91.80

sandrine.loriaux@liege.be

Sara SCHEFFERS

Kommunikationsbeauftragte | Grand Curtius & Museen der Stadt Lüttich

+32 (04) 221 68 43

sara.scheffers@liege.be

Elisabeth FRAIPONT

Stadträtin für Kultur, öffentliche Bibliotheken und Gedenkkultur der Stadt Lüttich Féronstrée 92 – 4000 Lüttich

echevin.fraipont@liege.be



GRAND CURTIUS
Féronstrée 136 – 4000 Lüttich
www.grandcurtius.be
Facebook : LeGrandCurtius



FONDAZIONE
GIOVANNI & MARIELLA
ACCORNERO



**Balteau
Group**

Barbarich
Import
Confiseries, snacks & boissons



bahg
ARCHITECTURE